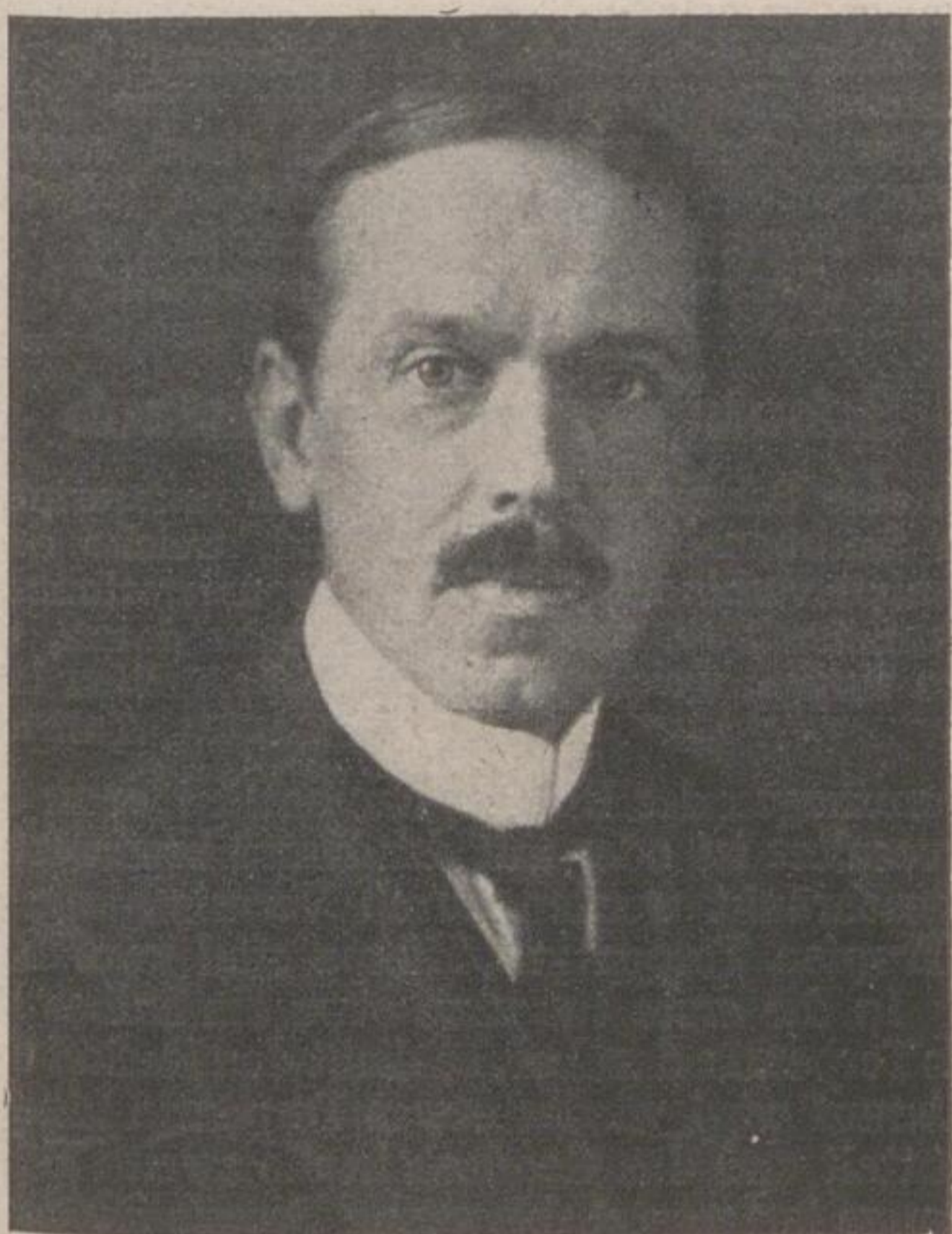


## Eröffnung der Bugra

Die Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik wurde am 6. Mai, 1/2 12 Uhr vormittags, in Anwesenheit des Königs von Sachsen eröffnet. Leipzig hatte Festschmuck angelegt, und die schöne Zufahrtstraße der Ausstellung, die Straße des 18. Oktober, war durch Fahnen-Masten in eine Triumphstraße verwandelt. Ihr Abschluß mit den schmucken Ausstellungsgebäuden und dem Völkerschlacht-Denkmal gewähren einen großartigen Anblick. Dr. Ludwig Volkmann, der Vorsitzende des Ausstellungs-Ausschusses, hielt im Kuppelsaal der Halle „Deutsches Buchgewerbe“ an den König und an die versammelten Festgäste eine markige Ansprache, in welcher er die Bedeutung der Buchgewerbe für die Stadt Leipzig, für ganz Deutschland sowie für alle gebildeten Völker hervorhob und den Werdegang der Ausstellung erzählte. Diese sei international, und das Buchgewerbe eigne sich wie kein anderes zur gemeinsamen Arbeit aller Völker, da Kunst und Wissenschaft, denen das Buchgewerbe



Dr. Ludwig Volkmann

dient, international seien. Dabei komme jedoch die Eigenart der einzelnen Völker in ihren Ausstellungsgegenständen zum Ausdruck. Redner dankte allen Staatsoberhäupten, Regierungen, Behörden und Mitarbeitern für die reiche Unterstützung, welche sie der Bugra haben angedeihen lassen.

Der König eröffnete hierauf die Ausstellung und trat mit seinem Gefolge einen 5 1/2 stündigen Rundgang an, wobei er zahlreiche Aussteller ansprach und sich über vieles Dargebotene ausführlich berichten ließ.

Wenige Tage vor Eröffnung der Ausstellung hieß es, daß sie noch recht unfertig sei. Das am Eröffnungstag Gesehene bewies aber, daß der überwiegende Teil der Ausstellung fertig ist. Fertig sind zunächst alle Ausstellungsteile, welche in Gebäuden der vorjährigen Baufach-Ausstellung untergebracht werden konnten. Hierzu zählen die großen Gruppen für das Buchgewerbe mit Vorführungen von Druckwerken und Schriftproben der verschiedensten Art, die ungemein reiche und mit musterhaftem und auserlesenem Geschmack einheitlich angeordnete Vorführung der Buchhändler und Verleger, die Halle der Kultur mit einer außerordentlich reichhaltigen und wertvollen internationalen Ausstellung von Gravüren und Radierungen, die Ausstellungen von Oesterreich, Frankreich und derjenigen fremden Staaten, die in einem gemeinsamen Gebäude untergebracht sind. Fertig sind auch die Sonderausstellungen „Die Schule und das Kind“, „Das Haus der Frau“ mit seiner reizenden Inneneinrichtung, fertig ist die alte Papiermühle, welche am Eröffnungstage sogar schon Lumpen gestampft hat. In dem altertümlichen Gebäude dieser Mühle, deren Rad allerdings elektrisch angetrieben werden muß, und in welcher die Firma J. W. Zanders, Berg.-Gladbach, Papier schöpfen lassen wird, befindet sich auch noch eine mittelalterliche Schriftgießerei sowie eine alte Buchbinderei, ebenso eine

von dem Veranstalter dieser Gruppe, Herrn Dr. Paul Klemm zusammengestellte Sammlung von alten Schreibstoffen, wie echtem Pergament, Papyrus usw. Hier soll nächster Tage auch eine naturgetreue, von der Maschinenfabrik Allimand in Rives angefertigte Nachbildung der ersten Robertschenschen Papiermaschine aufgestellt werden.

Die Maschinenhalle I beherbergt vorzugsweise Maschinen der Papierverarbeitung, insbesondere für Buchbinderei und Kartonnagenfabrikation. Hier ragt im Mittelpunkt ein 16 walziger Kalendar von Karl Krause mit Antrieb von der unteren Walze und elektrischer Fahrbühne turmartig empor. Die großen Maschinenfabriken der Papierverarbeitung wie Karl Krause, Christian Mansfeld, Gebrüder Brehmer, Ferd. Emil Jagenberg, Praktische Maschinen-G. m. b. H., Fomm, Dietz & Listing und viele andere Firmen, die wir jetzt nicht aufzählen können, haben hier ihre neuesten und besten Erzeugnisse in reichhaltiger Weise ausgestellt. Riesige Kalendarwalzen des Kruppschen Grusonwerks fesseln die Aufmerksamkeit. Alle Maschinen sind hier wie in den anderen Maschinenhallen mit elektrischem Antrieb versorgt und sollen im Betriebe vorgeführt werden. Während Halle I mit ihrem Inhalt fix und fertig dasteht, ist die Maschinenhalle II noch nicht so weit vorgeschritten. Hier sind viele Aussteller ziemlich im Rückstand, aber aller Wahrscheinlichkeit nach wird in den nächsten acht Tagen auch hier alles in Ordnung kommen. U. a. sehen wir hier die mannigfaltigen Druck- und Tapetenmaschinen der Druckmaschinenwerke Altona-Elbe und von Max Kroenert in Altona-Ottensen. Die Maschinen sind mit vielen wertvollen Neuerungen ausgestattet und sollen von uns eingehend beschrieben werden. Noch weiter zurück ist die gewaltige Maschinenhalle III, in welcher die bedeutendsten Schnellpressen-Fabrikanten und andere Maschinenfabrikanten ihre Erzeugnisse ausstellen sollen. Hier dürfte erst in 10 bis 14 Tagen Ordnung in das Chaos kommen.

Leider ist auch die Halle der Gruppe Papierindustrie noch recht zurück. Die Ehrenhalle in der Mitte, welche die Vereine der Papier- und Zellstoff-Fabrikanten auf ihre Kosten bauen und ausstatten, ist noch von Gerüsten umhüllt, und es wird noch eine Weile dauern, ehe die Maurer hier herauskommen. In einem Flügel dieser Halle haben Papierfabriken und Geschäftsbücher-Fabriken ausgestellt, und einige Aussteller haben ihre Koje auch schon in Ordnung. Wir sehen hier u. a. die gemeinsame Ausstellung der Patentpapierfabrik Penig und der Großhandlung Ferdinand Flinsch, ferner die Koje der Papierfabriken von Krause & Baumann, Scheufelen in Oberlenningen, Sieler & Vogel, Sacrau, und anderer. Hier hat auch das Köthener Polytechnikum eine lehrreiche Zusammenstellung von Lehrmitteln und Schüler-Arbeiten ausgestellt. Eine große Zahl von Kojen in diesem Gebäudeteil harren aber noch der Ausstellungsgegenstände. Im rechten Flügel des Gebäudes wird an der Aufstellung der Papiermaschine gearbeitet, welche von der Firma H. Füllner in Warmbrunn gebaut ist und von der Fockendorfer Papierfabrik in Betrieb gehalten wird. Vielleicht wird diese große Maschine, für welche ein eigenes Kraftwerk mit Schornstein gebaut wurde, Anfang Juni betriebsfertig sein, wie es die Leitung dieser Abteilung hofft. Das hier gemachte Papier wird dann auf einer Rotationsdruckmaschine, die gleichfalls noch ihrer Aufstellung harret, an Ort und Stelle bedruckt werden.

Die Fachpresse wird mit der Ausstellung für Stenographie in einem großen Gebäude untergebracht, jedoch werden zurzeit erst die Kojen dafür gebaut. Das Schriftwesen hat ein eigenes Gebäude, das aber bis jetzt erst von einem kleinen Teil der Aussteller bezogen wurde.

Das erst in letzter Zeit errichtete Staatsgebäude für Rußland ist noch unfertig, und die Gegenstände werden erst aufgestellt, wenn Maurer und Zimmerleute das stattliche Haus verlassen.

Die Ausstellung ist so groß, reichhaltig und umfangreich, daß man in einem Tage fleißigen Studiums nur einen Ueberblick gewinnen und in die Einzelheiten nicht eingehen kann. Wir werden unsere Leser durch Einzelberichte über alles Wissenswerte auf dieser großen Heerschau des Buchgewerbes unterrichten.

Für den leiblichen Menschen ist auf der Ausstellung sehr gut gesorgt. Neben dem Hauptrestaurant und dem Hauptkaffeehaus gibt es noch in allen Teilen Wirtschaften, aber besonders anheimelnd ist die Gastwirtschaft in dem „akademischen Viertel“. Ein Hof der herrlichen Schloßruine zu Heidelberg ist hier getreu nachgebildet. An langen Tischen saßen hier Hunderte von Studenten der Leipziger Universität in vollem Wuchs, und als der König diese Abteilung durchschritt, wurde